Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 16 (1943)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Sonderdruck über "Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir suchen Mitarbeiter!

Wir wiederholen hiermit unsere frühere Bitte an die Leser des «Pionier», unser off. Verbandsorgan durch Textbeiträge technischen oder wissenschaftlichen Inhaltes, aber auch Anekdoten, zu bereichern. Allfällige Zeichnungen oder Schemas, die möglichst gross und mit Tusche zu erstellen wären, werden zu unseren Lasten klischiert.

Wir danken für eine Berücksichtigung dieses Wunsches im voraus sehr.

Redaktion des «Pionier».

---

gen. Der Schaden an der Zentrale war nicht gross; trotzdem gab es am folgenden Tag noch viel Arbeit, um Wasserschäden und anderes zu reparieren.»

In Wirklichkeit war die Zahl der vollständig zerstörten Zentralen relativ klein. In Zusammenarbeit von Feuerwehr, öffentlichem Luftschutz und Gebäudeluftschutz konnten grössere Katastrophen verhindert werden. Die grösste Gefahr kam meistens von angrenzenden, in Flammen stehenden Gebäuden; typisch dafür ist folgender Fall:

Eine grosse Bombe schlug in der Nähe ein. Durch das rasch umsichgreifende Feuer drangen Flammen in den 1. und 2. Stock der Zentrale. Auch hier brannten sofort Fensterrahmen und Verdunkelungsvorhänge. Gebäudeluftschutz und Feuerwehr waren aber rasch Herr der Lage. Beim Bespritzen der Aussenwände drang Wasser durch die Fenster. Bald darauf musste sich die Feuerwehr zurückziehen, da Einsturzgefahr vom Nebengebäude drohte. Durch die Fortdauer der Bombardierung setzte schliesslich das Licht in der Zentrale aus und die Notbeleuchtung musste eingeschaltet werden. Automat und Kabelanlage im 1. und 2. Stock litten am meisten unter Wasserschaden. Es ist vorgekommen, dass Zentralen wegen Wasserschäden stillstanden.

Schwierigkeiten durch Verdunkelungsvorschriften

Selbst diese Vorschriften brachten oft Schwierigkeiten. Durch Bombenexplosionen sind Fenster und Türen in Zentralen eingedrückt und Verdunkelungsvorhänge weggerissen worden. Wegen des Fehlens der Vorhänge musste die Beleuchtung ausgeschaltet und die Arbeit in Handämtern fast gänzlich unterbrochen werden. In andern Aemtern mussten die Sicherungen entfernt werden, weil die Signallampen hell aufleuchteten; in einem Fall war wieder das Licht eines Quecksilbergleichrichters auf weite Distanz sichtbar.

Auswirkung der Erdkabelschäden

Kabelschäden gefährdeten den Verkehr der Zentralen oft ernstlich. Während eines Angriffes in einer Stadt in Südwales blieben zwei Betriebswachen auf ihrem Posten. Drehende Wähler zeigten ihnen bald an, dass Verbindungsleitungen unterbrochen oder fehlerhaft waren, sie schalteten fortwährend diese Leitungen aus. Die Bombardierung wurde aber immer intensiver und die Fehler und Stauungen in der Zentrale schlimmer; schliesslich entschlossen sie sich, den Luftschutzkeller aufzusuchen. Eine Viertelstunde später kehrten sie wieder in den Wählersaal zurück und fanden ihn voller Rauch. Eine Brandbombe lag im Hauptverteiler und hatte ihn in Brand gesetzt. Mit Hilfe der vorhandenen Löschmittel hatten sie in 20 Minuten den Brand lokalisiert und gelöscht. Die Wähler waren jedoch durch fehlerhafte Leitungen derart blockiert, dass der Betrieb in der Zentrale während 3 Stunden vollständig lahmgelegt war.

Bei drei aufeinanderfolgenden Angriffen auf eine andere Stadt setzte in der dritten Nacht der Kraftstrom aus und die Ladung der Batterie wurde unterbrochen. Infolge der Stauungen in der Zentrale durch defekte Linien (blinde Anrufe) stieg der Entladestrom so stark an, dass die beiden Batterien in kurzer Zeit entladen waren. Um den Betrieb für die wichtigsten Abonnenten aufrechterhalten zu können, war es notwendig, die Zahl der 3200 angeschlossenen Teilnehmer auf 28 zu reduzieren.

Kraftstromunterbrechungen

Bei Stromunterbrechungen war es vielfach notwendig, transportable Ladegruppen einzusetzen. Bei einem zweitägigen Stromunterbruch eines grösseren Netzes sind 14 Generatorgruppen eingeschaltet worden. Die schon vorhandenen 160 mobilen Ladeaggregate mit einer totalen Kapazität von 1200 kW sind während den 3 Jahren Krieg durch Neuanschaffungen auf 275, mit einer totalen Kapazität von 2500 kW erhöht worden. Zusätzlich zu diesen transportablen Aggregaten ist eine grosse Reserve stationärer Benzin-Ladegruppen angefertigt worden. In 8 Knotenämtern wurden Notgruppen mit einer Kapazität von 2000 kW installiert und 12 Kraftanlagen für 50 Volt und 1500 Ah stehen bereit, um Halbautomaten-Notzentralen mit Strom zu versorgen. In 50 Zentralen ergänzte man die Kraftanlagen mit Puffergruppen so, dass sie die kriegsbedingten Ueberlastungen aufnehmen können.

Sonderdruck über „Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz"

Diese sehr interessante Abhandlung aus der Feder von Herrn Oberstlt. M. Wittmer in Grenchen (Sol.), deren Abdruck vor einiger Zeit in unserem «Pionier» zum Abschluss gelangte, ist nun in einem *Sonderdruck* in Form einer Broschüre in unserem Verlag erschienen. Wer sich für die geschichtliche Entwicklung der schweizerischen Feldtelegraphie interessiert — und hoffentlich sind es deren recht viele — dem sei diese, mit viel Sachkenntnis und aus eigenem Miterleben geschriebene Abhandlung zum Bezug angelegentlich empfohlen, denn sie stellt wirklich etwas Einmaliges dar, wie sie wohl nur wenige Waffengattungen besitzen.

Trotz wesentlichen Unkosten wurde der Verkaufspreis der Broschüre auf Fr. 3.— (plus 2 % WUST und 10 Rp. Porto) festgesetzt. Sie kann unter Einzahlung dieses Betrages auf das Postcheckkonto VIII 15 666 bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden. Da die Auflage beschränkt ist, empfehlen wir eine baldige Bestellung.

Redaktion des «PIONIER»,
Schrennengasse 18, Zürich 3.

Anordnungen für Notfälle

Schon vor dem Krieg sind Pläne ausgearbeitet worden, um eventuellen Schäden an Telephonzentralen rasch begegnen zu können. Um den Telephonverkehr wichtiger Abonnenten auch in Notfällen zu sichern, sind diese an spezielle 1. Gruppenwähler angeschlossen worden. Handzentralen sind in den Luftschutzkellern der wichtigsten Hauptzentralen installiert; diese übernehmen bei Bombardierungen den Dienst der wesentlichsten Anschlüsse. Zusätzliche Pulte und Stromkreise für die öffentlichen Kassierstationen sind vorhanden, um auch diesen Betrieb im Notfall aufrechtzuerhalten.

Bei Ausfall von Haupt- und Notzentrale ist ein Plan für grössere Städte entworfen worden, um Verlegungen wichtiger Abonnenten zu vermeiden. Entsprechende Stromkreise sollen in diesem Fall unter Benützung der Verbindungsleitungen an Unterzentralen angeschlossen werden. In bombengeschützten Räumen der Zentrale sind Verteiler installiert worden, über welche Verbindungen nach den entsprechenden Unterzentralen hergestellt werden können. Anordnungen sind getroffen worden, um Anrufe nach Abonnenten, deren Linien oder Gebäude beschädigt sind, zu verständigen und wenn möglich wieder miteinander in Verbindung zu bringen. Diese Teilnehmernummern wurden in Leitungswählergruppen zusammengefasst und mit einem Handvermittlungspult verbunden. Speziell eingerichtete Sprechstationen in stark mitgenommenen Quartieren sind sehr begrüsst worden. Erleichterungen sind in diesen Sprechstationen denjenigen Abonnenten gewährt worden, die ihren Anschluss eingebüsst hatten.

Der Betriebsdienst bewältigte die unmittelbaren Schwierigkeiten der bevorzugten Abonnenten in kurzer Zeit, hingegen waren für die Wiederinbetriebsetzung anderer wichtiger Abonnenten ausgedehnte Notmassnahmen nötig. Fig. 6 zeigt eine typische Notzentrale, installiert und in Dienst gestellt nach grossen Zerstörungen in einer Provinzstadt.

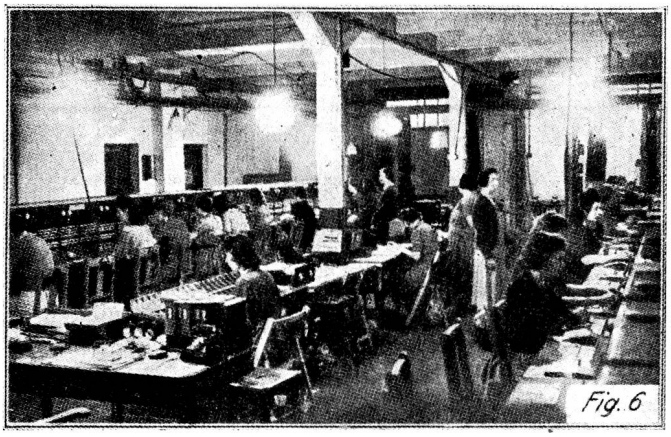

Fig. 6

Bücherbesprechungen

Dr. med. **Paul Gut:** Unfallhilfe und Hygiene im Alpinismus und Wintersport. Sanitäts- und Rettungsbuch für Skifahrer und Alpinisten, Sportärzte und Samariter, für alpinen Militärdienst und alpine Jagd. 3., in Gehalt und Gestalt verbesserte Auflage. 160 Photographien und Skizzen. 340 S., kl. 8°. Brosch Fr. 3.—. Orell-Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Das Hand- und Taschenbuch «Unfallhilfe und Hygiene im Alpinismus und Wintersport» des St.-Moritzer Sportarztes Paul Gut, hat sich so rasch zum unentbehrlichen Ausrüstungsstück von Samariter, Sportler und Sportarzt gemacht, dass die zweite Auflage (5000 Exemplare) innert fünf Monaten vergriffen war. Die neue, ebenfalls im Orell-Füssli-Verlag (Zürich und Leipzig) erschienene Auflage ist wieder stark umgearbeitet. Die Kapitel sind vermehrt, der Text aufgelockert und auf den Stand von Mitte 1943 gebracht worden. 10 Bilder mehr und ein alphabetisches Register bedeuten weitere Vervollkommnungen. Wenn ein so berufener Kritiker wie Prof. Lorenz Böhler, der Leiter des Unfallkrankenhauses in Wien, darüber schreibt: «Bisher ist es noch niemandem gelungen, Unfallverhütung und Unfallbehandlung beim Sport so klar, verständlich und einprägsam darzustellen. Die ausgezeichneten Bilder unterstützen überall das Verständnis des geschriebenen Wortes», so erübrigt es sich, in aller Ausführlichkeit die Vorzüge der Gutschen Darstellung aufzuzählen.

In die Lawinenkurse der Armee ist das Lehrbuch ordonnanzmässig eingeführt worden. Schweiz. Skiverband und Schweiz. Samariterbund haben es auf ihre offiziellen Lehrmittel-Listen gesetzt. Es gehört aber auch in jede Hüttenbibliothek, an den «Stamm» von SAC-Sektionen und Ski-Klubs, und vor allem in die Ausrüstungstasche der Rettungsobmänner. Dass es auch kaum einen wertvolleren Rennpreis für Klubrennen gibt, wenn es sich um eine kleine, billige Bereicherung des Gabentisches handelt, ist selbstverständlich. Bemerkt sei noch, dass durch Verfügung des Verfassers das Autorhonorar an den Interverband für Skilauf geht.

Neues Handbuch für Komptabilitäts- und Verpflegungsdienst.

Die meisten Rechnungsführer und viele Einheitskommandanten kennen das vom Schweizerischen Fourierverband im Jahr 1939 herausgegebene «*Handbuch für den Komptabilitäts- und Verpflegungsdienst*». Dieses praktische Nachschlagewerk für militärische Rechnungsführer ist soeben *vollständig umgearbeitet und stark erweitert* im Verlag W. & R. Müller, Gersau, neu erschienen. Die Zusammenstellung besorgte wiederum der 1. Redaktor der Zeitschrift «Der Fourier», Hptm. A. Lehmann. Das mit Genehmigung des OKK herausgegebene neue Handbuch ist abgestimmt auf die IVA 43 und die vielen, durch den Aktivdienst verursachten besonderen Vorschriften für den Verpflegungs- und Verwaltungsdienst. Besondere Sorgfalt wurde dem Abschnitt über das Verpflegungswesen gewidmet.

Das übersichtliche Nachschlagewerk gehört in die Hand eines jeden militärischen *Rechnungsführers*. Es wird ihm in praktischen Dienst bald unentbehrlich werden. Es leistet aber auch dem *Einheitskommandanten*, der für den Haushalt seiner Einheit verantwortlich ist, gute Dienste, zeigt es ihm doch, wie die Komptabilität erstellt werden muss, auf was er bei deren Prüfung besonders zu achten hat, welche Grundsätze bei der Ernährung seiner Truppe zu befolgen sind, wie der Verpflegungsplan aufzustellen ist, wie Kassarevisionen, Kücheninspektionen durchzuführen sind usw.

Das auch vom Herrn Oberkriegskommissär empfohlene neue Handbuch kann bezogen werden gegen Einsendung von Fr. 6.55 (Porto und Wust. inbegriffen) auf Postcheckkonto VII 118, *Verlag W. & R. Müller, Gersau.*

Generäle, Portraits und Studien von Fritz Ernst. Verlag Fretz und Wasmuth A.-G., Zürich. Preis Fr. 7.50.

In Kurzbiographien schildert der Verfasser das Leben und Wirken von sechs Schweizer Generälen: Warnery, der in Deutschland und Oesterreich diente, Besenval und Zurlauben waren am französischen Hofe, Jomini kämpfte mit Napoleon